

JEDE FAMILIE HAT EIN RECHT AUF SICHERHEIT!



Amnesty International/Sergio Ortiz

Zieh weg oder stirb. Tausende Menschen aus Zentral-Amerika, unter ihnen viele Familien, sind gezwungen, ihr vertrautes Umfeld zu verlassen, um Sicherheit und ein besseres Leben für ihre Kinder zu suchen. Wochenlang waren sie zu Fuß Richtung USA unterwegs, um Drohungen, Gewalt und großer Armut zu entfliehen - nicht aus eigenem Wunsch heraus, sondern weil sie es mussten.

Aktuelle Amnesty-Recherchen dokumentieren schockierende Zahlen zu Familientrennungen an der Grenze USA/ Mexiko. Seit 2017 wurden mindestens 8.000 Familien auseinandergerissen. Allein von Mitte April bis Mitte August 2018 waren es mehr als 6.000. Die US-Regierung verfolgt bewusst eine Einwanderungspolitik, die katastrophale Auswirkungen auf tausende Menschen hat,

die in den Vereinigten Staaten Sicherheit suchen.

Das große Leid, das die US-Behörden durch die Trennung von Familien bewusst verursacht haben, erfüllt den Tatbestand der Misshandlung und in einigen Fällen auch der Folter.

WIR SETZEN UNS EIN FÜR MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Weltweit sind mehr als 68 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie fliehen vor Krieg, Gewalt, Verfolgung und bitterer Armut und hoffen, Schutz zu finden und ein neues Leben beginnen zu können.

**GEFLÜCHTETE MENSCHEN BRAUCHEN UNSERE
SOLIDARITÄT.**

NETZWERK FLUCHT & MIGRATION

flucht-migration.amnesty.at

E-Mail: flucht-migration@amnesty.at

Dezember 2018

Coverbild: Christa Mayer für Amnesty International

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



GEDENKEN

ZUM 80. JAHRESTAG DES 1. KINDERTRANSPORTS NACH ENGLAND

**AMNESTY
INTERNATIONAL**





Screenshot ajr.org.uk / Association of Jewish Refugees

Zwischen Dezember 1938 und September 1939, dem Kriegsbeginn wurden ca. 10.000 jüdische Kinder bis zu einem Alter von 17 Jahren aus Deutschland, Österreich, Polen und der Tschechoslowakei nach Großbritannien gerettet.

Sie mussten ihre Eltern zurücklassen, nur ein kleiner Teil fand nach Kriegsende die leiblichen Eltern wieder.

Eine viel größere Anzahl jüdischer Kinder – nämlich zwei Millionen - wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

Rund 2.800 Kinder und Jugendliche aus Österreich haben den Zweiten Weltkrieg überlebt, weil sie mit einem der so genannten Kindertransporte vor allem nach Großbritannien kamen.

Schon in den Stunden vor der NS-Machtergreifung und unmittelbar nach dem Anschluss sah sich die jüdische Bevölkerung Wiens physischer Bedrohung und Verfolgung ausgesetzt. Daher bemühte sich ein großer Teil, rasch zu emigrieren. Auf Grund der restriktiven Haltung potentieller Aufnahme-länder und der Schikanen der nationalsozialistischen Führung erwies sich das allerdings als schwierig.

Besonders die Aufnahme ganzer Familien wurde von den Aufnahmeländern häufig nicht akzeptiert. In dieser Zwangslage bemühten sich jüdische Familien daher

zunächst einmal, wenigstens ihre Kinder in das sichere Ausland zu bringen, um dann womöglich auf anderen Wegen ihnen zu folgen.

Schon unmittelbar nach dem Anschluss kam es zu Initiativen zur Verschickung jüdischer Kinder in das Ausland, in Form von Erholungsaufenthalten in Norwegen und der Schweiz. Während die so verschickten Kinder in Norwegen verblieben, wurden jene in der Schweiz nach dem Aufenthalt wieder zurückgeschickt.

ORGANISATION DURCH DIE ISRAELITISCHE KULTUS-GEMEINDE. In der nach dem Anschluss geschlossenen und im Mai 1938 wiedereröffneten Israelitischen Kultusgemeinde wurde innerhalb der Fürsorgezentrale ein eigenes Büro für „Kinderauswanderung“ eingerichtet. Dieses half bei der Beschaffung von Papieren und bei der Recherche von Transportmöglichkeiten.

Ziel der Eltern war es zunächst, ihre Kinder bei Verwandten im Ausland unterzubringen. Vielfach erwies sich das als nicht möglich. Doch auf Initiative jüdischer Organisationen und der Quäker wurde der britische Premierminister Neville Chamberlain im November 1938 ersucht, jüdische Kinder aus Österreich und Deutschland nach Großbritannien einreisen zu lassen. Großbritannien wurde schließlich auch das Hauptzielland der Kindertransporte. Am 23.

November 1938 gestattete das britische Foreign Office die Einreise jüdischer Kinder nach Großbritannien. Am 10. Dezember 1938 verließ der erste und mit 500 Kindern größte Kindertransport Wien. Die folgenden Kindertransporte waren bedeutend kleiner mit zumeist nur rund 100 Kindern. Dies lag auch daran, dass den Hilfsorganisationen in Großbritannien die finanziellen Mittel ausgingen. Nun erhielten vor allem Kinder mit Verwandten in England die Zusage durch die britischen Behörden.

DIE VERÄNGSTIGTEN KINDER konnten sich meist nur von ihren Müttern verabschieden, da viele jüdische Väter durch das NS-Regime bereits in Konzentrationslager verbracht worden waren oder sich in GESTAPO-Haft befanden. Für die Kinder war die Fahrt in das Ausland mit der Hoffnung verbunden ihre Eltern nachholen zu können, was nur vereinzelt gelang. Sie erlebten die Überquerung der niederländischen Grenze daher als Befreiung vor Schikanen und übler Behandlung.



Insbesondere die ersten Monate und Jahre waren für die Kinder jedoch durch Sehnsucht nach den Eltern, Heimweh und Schwierigkeiten sich in einer neuen Umwelt zurecht zu finden geprägt. Jene Kinder, deren Eltern den Holocaust überlebten, sahen diese häufig erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs wieder.

Quelle: geschichtewiki.wien.gv.at

ZUM 80 JAHRESTAG

Am 2. Dezember 1938 erreichte der erste Kindertransport aus Deutschland die englische Küste. Initiiert von der Amnesty-Gruppe UK Mayfair & Soho finden an diesem 2. Dezember 2018 in London, Berlin, Danzig, Hoek van Holland und Prag Gedenkaktionen statt.

Am 14. März 2008 wurde in der Kassenhalle des Wiener Westbahnhofs die Skulptur „Für das Kind“ der Bildhauerin Flor Kent enthüllt (Bild vorne). Rechts: „Kindertransport – Die Ankunft“ am Londoner Bahnhof Liverpool Street von Franz Meisler



© StoneColdCrazy at English Wikipedia